



Branchenüberblick Österreich

Mai 2025

Überblick

PARTIELLE KONJUNKTURVERBESSERUNG, ABER KEINE ALLGEMEINE ENTSPANNUNG

- Geringer BIP-Anstieg im ersten Quartal 2025, doch Konjunkturstimung bleibt angespannt

Nach insgesamt acht aufeinanderfolgenden Quartalen mit einem Rückgang des BIP wurde der Abwärtstrend zu Beginn des Jahres 2025 unterbrochen. Im ersten Quartal stieg die reale Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorquartal um 0,2 Prozent. Trotz günstigerer Rahmenbedingungen durch die gesunkene Inflation und niedrigerer Zinsen lieferte die Inlandsnachfrage bei nur schwach expandierendem Konsum und sinkenden Investitionen insgesamt nur geringe Wachstumsimpulse. Allerdings unterstützte der Außenhandel dank leicht steigender Exporte die Konjunktur.

Der BIP-Anstieg im ersten Quartal ist einem überraschenden Wachstumscomeback der Industrie zu verdanken, während die Wertschöpfung der Bauwirtschaft leicht sank. Der Dienstleistungssektor stützte, wenn auch mit einem sehr uneinheitlichen Trend. Vor allem die konsumnahen Bereiche, wie der Handel oder das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe schwächten sich ab. Die übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen hingegen expandierten im Einklang mit der Industrie.

Trotz des BIP-Wachstums gelang der österreichischen Wirtschaft kein Befreiungsschlag. Ins zweite Quartal 2025 starteten die heimischen Unternehmen in der Mehrzahl mit pessimistischen Produktions- und Nachfrageerwartungen. Die aktuellen Umfragewerte kündigen für die kommenden Monate eine verhaltene Wirtschaftsentwicklung an. Das Branchenklima ist aktuell in den meisten Sektoren trüb oder abkühlend. Nur vereinzelt gibt es Lichtblicke, wie z.B. in der Elektrotechnik, in der Kunststoffherzeugung und im Maschinenbau, die jedoch durch die Unsicherheit aufgrund der US-Zollpolitik nicht nachhaltig erscheinen.

- Industrie mit Wachstum zu Jahresbeginn aber großen Herausforderungen vor sich

In der Industrie endete im ersten Quartal die lange Rezessionsphase. Nach einem Minus um 4,6 Prozent 2024 stieg die reale Produktion um 1 Prozent im Jahresvergleich an. Angesichts anstehender Herausforderungen durch eine gesunkene Wettbewerbsfähigkeit, eine schwache Investitionskonjunktur sowie der US-Zollpolitik liegen die Produktionserwartungen weiter unter dem langjährigen Durchschnitt haben sich jedoch trotz ungünstiger Auftragslage zu Beginn des zweiten Quartals verbessert. Für die kommenden Monate ist nur von begrenzten Wachstumsaussichten auszugehen, mit den besten Chancen für die Elektrotechnik oder die Lebensmittelerzeugung.

- Bauwirtschaft mit Schwung ins neue Jahr

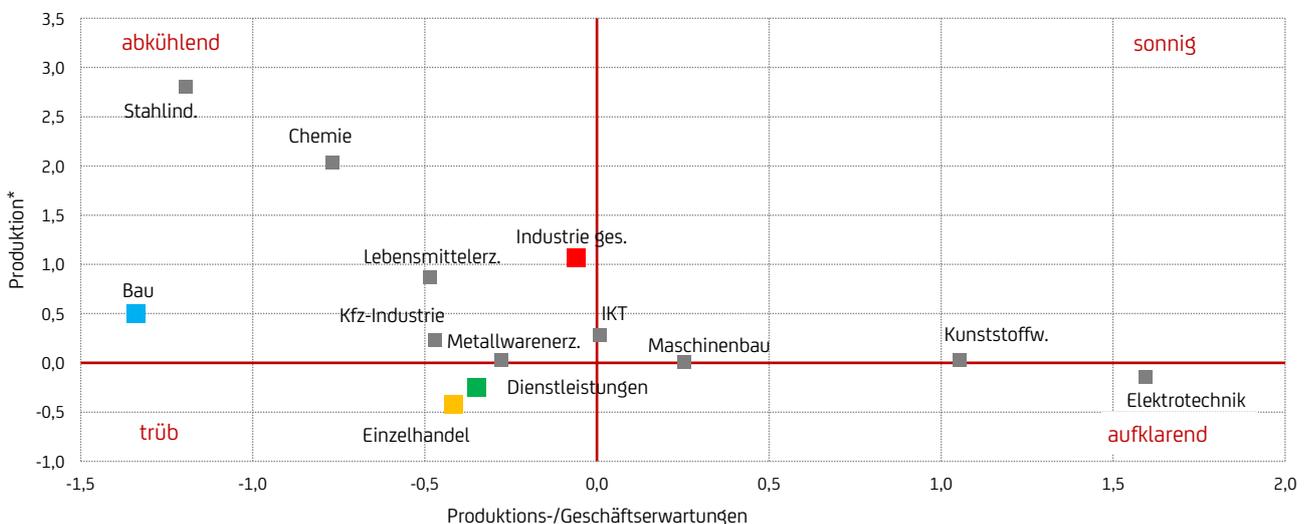
Im ersten Quartal 2025 stieg die Bauproduktion um über 3 Prozent im Jahresvergleich (real, arbeitstätig bereinigt) an. Dabei zeigte sich weiterhin eine sehr unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Bereiche. Im Hochbau konnte nur das Vorjahresniveau erreicht werden, während die Produktion im Tiefbau massiv anstieg. Anhand der Beurteilung der Auftragslage scheint der konjunkturelle Tiefpunkt am Bau zwar überwunden, allerdings sind die Wachstumsaussichten begrenzt, insbesondere im Hochbau.

- Unsicherheiten belasten Dienstleister

Der Rückenwind für die Dienstleistungskonjunktur hat in den ersten Monaten 2025 nachgelassen. Der Rückgang der Inflation unterstützt zwar weiterhin eine Stärkung der Kaufkraft, was sich positiv auf die Entwicklung auswirken sollte. Ende des ersten Quartals hat eine hohe Verunsicherung aufgrund zunehmender Probleme am Arbeitsmarkt sowie Budgetsparankündigungen die Geschäftserwartungen jedoch leicht verschlechtert. Die Erwartung deutlicher Wachstumsimpulse durch den Dienstleistungssektor und den Handel hat sich eingetrübt.

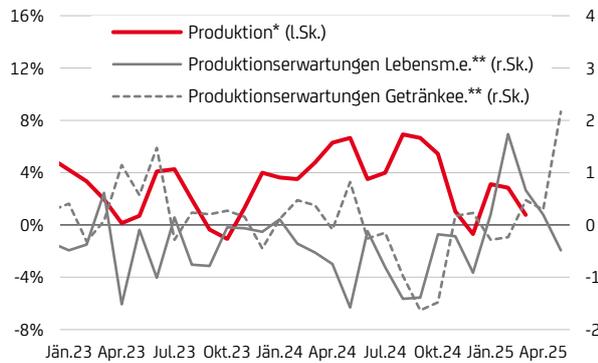
BRANCHENKLIMA IN ÖSTERREICH

(Standardisierte Konjunkturindikatoren, Frühjahr 2025)

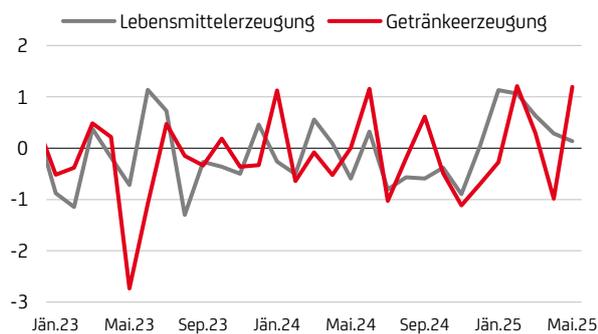


*Jüngste verfügbare Daten; Veränderungen der 3-Monatsdurchschnitte zur Vorperiode
 Bau: Umsatz nominell Einzelhandel: Umsatz real Dienstl.: Geschäftstätigkeit der letzten 3 Monate Q.: Eurostat, Statistik Austria, UniCredit Bank Austria

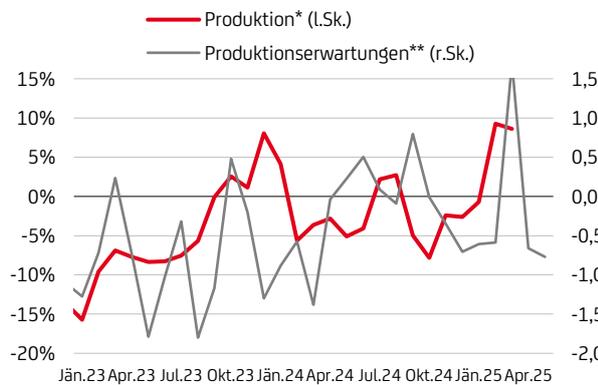
LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG:



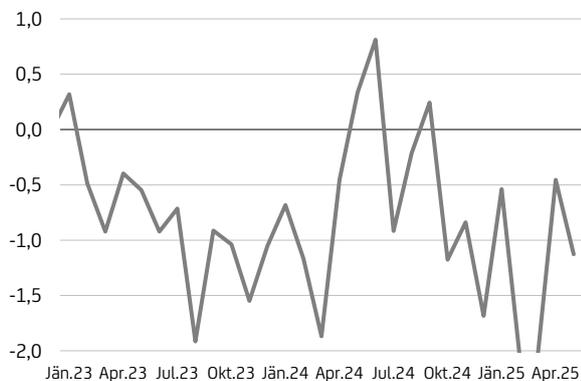
LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



CHEMIEINDUSTRIE



CHEMIEINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG

(Branchenklima: abkühlend)

Das erste Quartal 2025 war in der Lebensmittel- und Getränkeherzeugung von Produktionszuwächsen gekennzeichnet. In der Lebensmittelerzeugung wurde die Produktion um über 4 Prozent real gesteigert. In der Getränkeherzeugung fiel das Produktionsplus mit 0,7 Prozent im Jahresabstand vergleichsweise bescheiden aus. Damit waren die ersten Monate des Jahres 2025 in beiden Bereichen von einer klaren Verbesserung gekennzeichnet, nachdem im Jahresdurchschnitt 2024 die Lebensmittelerzeugung um durchschnittlich 1,2 Prozent zugelegt hatte und die Getränkeherzeugung sogar um 3,9 Prozent geschrumpft war.

Während die Erzeugerpreise im produzierenden Bereich nach dem Rückgang um 3,6 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024 im ersten Quartal 2025 stagnierten, kam es in der Lebensmittel- und in der Getränkeindustrie hingegen zu einem Anstieg bedingt durch höhere Löhne und höhere Energiekosten. Mit durchschnittlich 2,1 Prozent fiel der Anstieg der Erzeugerpreise in der Lebensmittelerzeugung deutlich höher aus als in der Getränkeindustrie mit 0,9 Prozent. Die Großhandelspreise für Lebensmittel und Getränke haben in den ersten Monaten 2025 tendenziell deutlich stärker zugelegt, was für eine spürbare Ertragsverbesserung in beiden Branchen spricht. Die Dynamik bei den Großhandelspreisen war dabei im Getränkebereich deutlich stärker als bei Lebensmittel.

Während die Produktionserwartungen in der Getränkeindustrie aufgrund der besseren Beurteilung der Auftragslage zu Beginn des zweiten Quartals 2025 gestiegen sind, haben sich die Produktionserwartungen in der Lebensmittelerzeugung etwas eingetrübt und liegen nicht mehr im positiven Bereich.

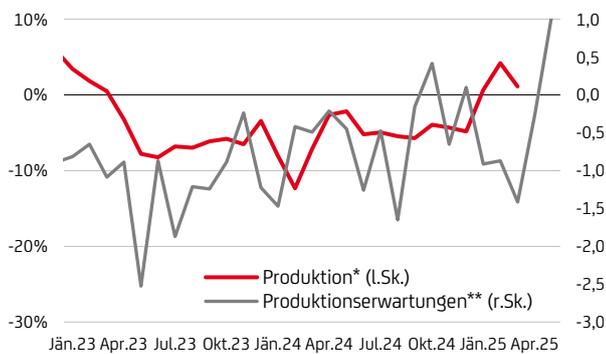
CHEMISCHE ERZEUGNISSE

(Branchenklima: abkühlend)

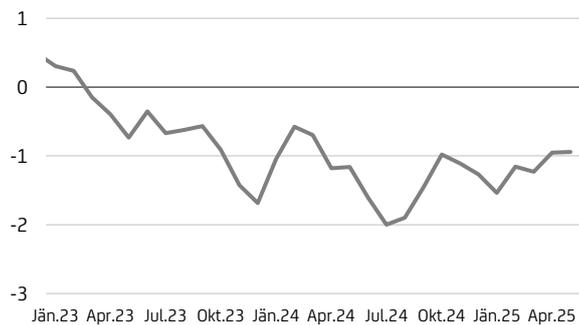
Nach einer sehr durchwachsenen Entwicklung 2024, das das dritte Rezessionsjahr in Folge markierte, konnte die chemische Industrie im ersten Quartal 2025 etwas überraschend gegen die eigenen Produktionserwartungen deutlich zulegen. Die reale Produktion stieg in den ersten drei Monaten um durchschnittlich 7,9 Prozent, eine deutliche Wende im Vergleich zum Produktionsrückgang um 3,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024. Die reale Produktionsleistung liegt damit jedoch immer noch um rund 3 Prozentpunkte unter dem Wert aus 2021.

Die Stimmung in den Chemieunternehmen hat sich nach einem positiven Schub zu Beginn 2025 mittlerweile unter dem Eindruck der Unsicherheiten infolge der US-Zollpolitik wieder eingetrübt. Die Produktionserwartungen haben sich nach einer deutlichen Verbesserung in den ersten Monaten 2025 mit dem Beginn des zweiten Quartals schlagartig verschlechtert und lassen sogar auf einen erneuten Produktionsrückgang in den kommenden Monaten schließen. Neben der rückläufigen Investitionsgüterproduktion belastet auch dass für den wichtigen Abnehmersektor Bauwirtschaft weiterhin nur zurückhaltende Aussichten bestehen. Die Beurteilung der Auftragslage und der Beschäftigungserwartungen haben sich zu Beginn des zweiten Quartals in der chemischen Industrie leicht verschlechtert und erreichen weiterhin nicht den langjährigen Durchschnitt. Die Beschäftigung sank im April auf 19.600, ein Minus von über 3 Prozent im Jahresvergleich. Die Arbeitslosenquote im Sektor stieg auf 3,6 Prozent, liegt damit jedoch unter dem Gesamtindustriedurchschnitt von 4,4 Prozent.

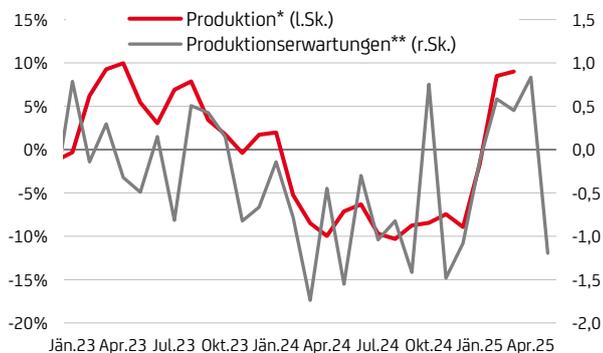
KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG



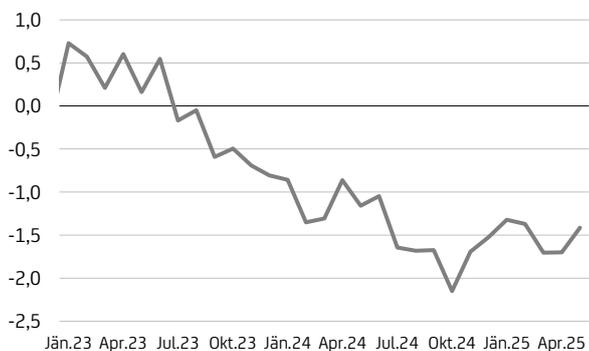
KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



STAHLINDUSTRIE



STAHLINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: aufklarend/sonnig)

Nach zwei Jahren mit sinkender Produktion konnte die Kunststoffindustrie im ersten Quartal 2025 mit einem Plus von 2,8 Prozent real im Jahresvergleich erstmals wieder ein Wachstum verzeichnen. Die nominelle Umsatzentwicklung nahm in diesem Zeitraum um rund 4,5 Prozent zu. Trotz der zweijährigen Rezessionsphase blieb der Beschäftigtenstand in der Kunststoffwarenerzeugung mit rund 30.000 konstant. Da der Arbeitsmarkt keine zusätzlichen Arbeitskräfte aufnehmen konnte, erhöhte sich die Anzahl der Arbeitssuchenden. Die Arbeitslosenquote in der Branche stieg in den ersten vier Monaten 2025 auf durchschnittlich 5 Prozent von 4,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024. Damit liegt die Arbeitslosenquote nunmehr deutlich über dem Durchschnitt in der heimischen Industrie von 4,4 Prozent.

Nach einer hohen Zuwachsrate zu Jahresbeginn hat sich das Expansionstempo jedoch bereits wieder deutlich verlangsamt. Für die kommenden Monate scheinen die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des leichten Wachstumstrends durchaus gegeben zu sein. Die Stimmung in der Branche hat sich in den vergangenen Monaten etwas verbessert, liegt jedoch immer noch klar im pessimistischen Bereich. Dies gilt insbesondere für die Auftragslage, die sich auf niedrigem Niveau stabilisiert hat. Die Produktionserwartungen für die kommenden drei Monate sind dagegen im Mai deutlich gestiegen. Die Aussichten werden durch die herausfordernde Lage am Bau und bei der Produktion von Investitionsgütern gedämpft. Die stärkere Nachfrage nach Konsumgütern, die den Bedarf an Verpackungsmaterialien erhöht, dürfte für eine anhaltende Trendwende jedoch nicht ausreichen.

STAHLINDUSTRIE

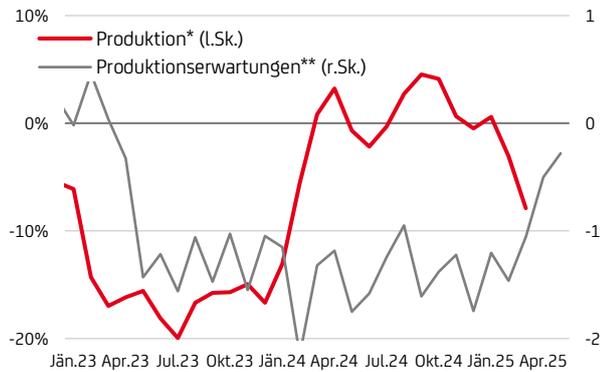
(Branchenklima: abkühlend)

Nach dem Rückgang der Produktion im Jahresdurchschnitt 2024 um über 8 Prozent real, feierte die Stahlindustrie zu Jahresbeginn 2025 ein überraschend starkes Comeback. Die Produktion legte im ersten Quartal um 9 Prozent real im Jahresvergleich zu. Dabei profitierte die Branche von der Erholung der Nachfrage von wichtigen Stahlkunden, wie der Bauwirtschaft und vor allem der KFZ-Hersteller.

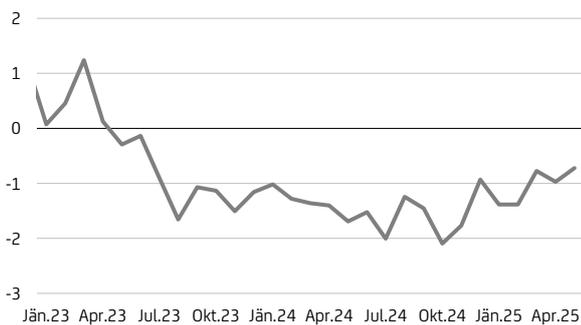
Die Stimmung in der Branche scheint zwar mittlerweile den Tiefpunkt überwunden zu haben, die Verbesserung der Geschäftseinschätzung der Unternehmer zu Jahresbeginn hat sich jedoch mit der Einführung von Zöllen für Exporte in die USA im Umfang von 25 Prozent im März 2025 wieder verschlechtert. Während die Auftragslage – obwohl weiterhin im negativen Bereich - derzeit etwas weniger kritisch als in den Vormonaten gesehen wird, haben sich die Produktionserwartungen allerdings klar verschlechtert. Angesichts des Rückenwinds durch die Fahrzeugherstellung könnte sich die Stahlindustrie in den kommenden Monaten weiter auf einem (fragilen) Wachstumskurs befinden. Allerdings zeigen die Ausrüstungsinvestitionen kaum Anzeichen einer Erholung und die vergleichsweise hohen Personal- und Energiekosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit der stark exportorientierten Branche. Skepsis hinsichtlich der Nachhaltigkeit des derzeitigen Aufwinds ist angesichts der hohen Unsicherheiten und der Belastungen durch die US-Zollpolitik daher angebracht.

*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

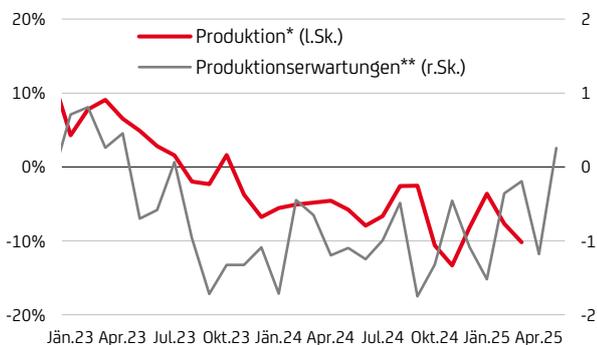
METALLWARENERZEUGUNG



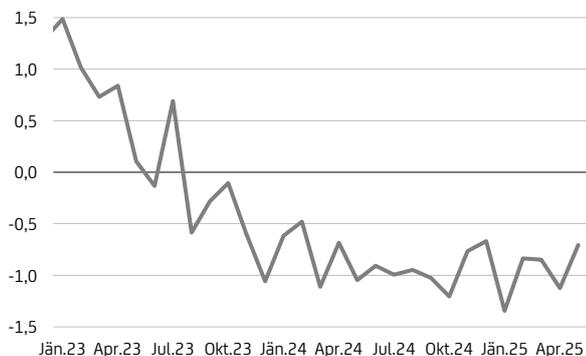
METALLWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



MASCHINENBAU



MASCHINENBAU: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

METALLWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: abkühlend/trüb)

Bei sehr volatiler Entwicklung in einem herausfordernden Marktumfeld konnte die Metallwarenerzeugung im Jahr 2024 einen leichten Produktionszuwachs von 0,2 Prozent im Jahresvergleich real verbuchen. Im Verlauf des ersten Quartals 2025 kam es jedoch zu einem sich beschleunigendem Produktionseinbruch. Im Durchschnitt sank die Produktion von Jänner bis März um real 5,3 Prozent. Die Entwicklung in der Metallwarenerzeugung war vor allem durch die schwache Nachfrage der Investitionsgüterhersteller belastet. Die nominellen Umsätze der Branche nahmen im ersten Quartal jedoch um 3,6 Prozent zu, was für eine verbesserte Preissetzungsmacht am Markt spricht.

Analog zum Rückgang der Produktion verschlechterte sich auch die Lage am Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung sank in den ersten vier Monaten 2025 um fast 6 Prozent im Jahresvergleich auf unter 70.000. Nach der Lederwarenerzeugung und der Fahrzeugherstellung war dies der stärkste Rückgang in der beschäftigungsmäßig zweitgrößten Branche nach dem Maschinenbau.

Ungeachtet der negativen Produktionsentwicklung im laufenden Jahr hat sich die Stimmung in der Branche seit dem Jahresbeginn 2025 verbessert. Dies mag an einer etwas günstigeren Beurteilung der Auftragslage liegen, die jedoch weiterhin klar unter dem langjährigen Durchschnitt liegt. Die per Saldo pessimistischen Produktionserwartungen der Unternehmen lassen trotz Verbesserung für die kommenden Monate keine merkliche Aufklärung der Branchenkonjunktur erwarten. Unter den aktuell schwierigen Rahmenbedingungen bestimmt durch hohe Kostensteigerungen und zurückhaltende Nachfrage sowie der Unsicherheiten für die Exportunternehmen durch die US-Zollpolitik ist vorerst eine Rückkehr zu einem positiven Wachstumstrend wenig wahrscheinlich.

MASCHINENBAU

(Branchenklima: aufklarend)

Die Konjunkturlage in dieser Paradebranche der österreichischen Sachgütererzeugung mit einem Anteil von rund 15 Prozent an den gesamten Industriebeschäftigten war zu Beginn 2025 weiter sehr angespannt. Nach einem Minus um 6,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2024 betrug der Produktionsrückgang im ersten Quartal 2025 in der Branche sogar fast 8 Prozent real im Jahresvergleich. Gegenüber dem unmittelbaren Vorquartal stieg die Produktion (real, saisonbereinigt) jedoch leicht um 0,9 Prozent an. Die könnte anzeigen, dass das Konjunktural erreicht worden ist, aber eine klare Trendumkehr ist nicht in Sicht.

Die angespannte Konjunkturlage widerspiegelt sich in der andauernden ungünstigen Auftragslage, die sich seit Ende 2023 auf den niedrigen Niveaus des ersten pandemiebedingten Lockdowns vom Frühjahr 2020 bewegt. Allerdings zeigte die Beurteilung der Auftragslage jüngst etwas nach oben, was in Kombination mit den im Mai wieder leicht gestiegenen Produktionserwartungen zumindest eine geringfügige Verbesserung der Geschäftslage in Aussicht stellt. Neben den gestiegenen Kosten, die an der internationalen Wettbewerbsfähigkeit nagen, belastet die weiterhin noch zurückhaltende Investitionskonjunktur. Auch der steigende Protektionismus im Außenhandel stellt eine große Herausforderung dar, wenn auch aufgrund des hohen Spezialisierungsgrads deutlich geringer als für andere Branchen.

FAHRZEUGERZEUGUNG

(Branchenklima: abkühlend)

Nach einem volatilen Verlauf sank die KFZ-Herstellung im Jahr 2024 um durchschnittlich 7,0 Prozent. Im ersten Quartal 2025 schlug sich die in der zweiten Jahreshälfte 2024 verbesserte Stimmung im Sektor positiv nieder. Die reale Produktion stieg um durchschnittlich 0,8 Prozent im Jahresvergleich.

Der Fahrzeugbau (inkl. Fahrzeugteile) steht nach wie vor unter starkem Druck durch strukturelle Umwälzungen (Elektrifizierung), steigende Kosten und neue globale Marktteilnehmer. Die Aussichten für die Branchenkonjunktur für die kommenden Monate beurteilen die Unternehmen seit dem Jahreswechsel günstiger und mit Beginn des zweiten Quartals ist die Stimmung sogar in den positiven Bereich gestiegen. Auch die sehr schwankenden Produktionserwartungen haben sich verbessert, so dass in den kommenden Monaten mit einem leichten Produktionsanstieg in der Branche gerechnet werden kann. Dafür spricht auch die verbesserte Beurteilung der Auftragslage zu Beginn des zweiten Quartals 2025. Die Preiserwartungen werden jedoch seit dem Jahresbeginn zurückhaltender eingeschätzt, was für die kommenden Monate auf eine angesichts der gestiegenen Kosten und der Belastungen durch die US-Zollpolitik Schwächung der Ertragslage hindeuten könnte.

Auch die Beschäftigungserwartungen der Branche haben sich nach einer starken Verschlechterung im ersten Quartal 2025 aktuell wieder verbessert. Nach dem überdurchschnittlichen Abbau von Arbeitskräften im Jahr 2024 um durchschnittlich 1,4 Prozent sank der Beschäftigtenstand in der Branche von Jänner bis April 2025 sogar um über 7 Prozent bzw. 4.300 Personen im Jahresvergleich, belastet u.a. durch Herausforderungen bei einem großen Motorradhersteller.

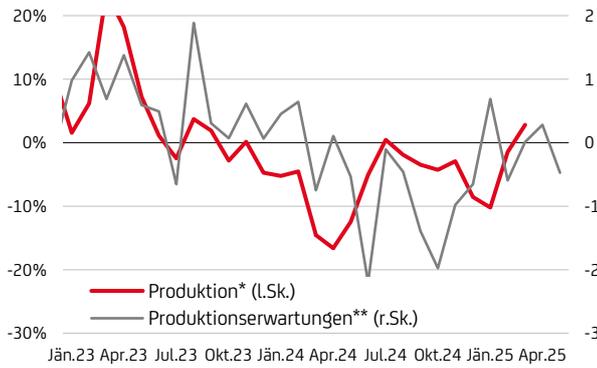
ELEKTROINDUSTRIE

(Branchenklima: aufklarend)

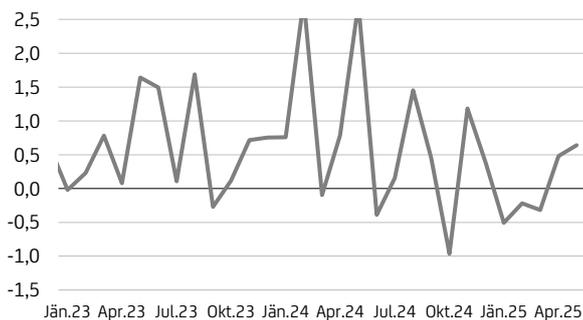
Nach den zweistelligen realen Produktionsrückgängen im Jahresdurchschnitt 2024 in beiden Sparten der Branche, die Elektronik und Elektrotechnik, verbesserte sich in den ersten Monaten 2025 die Lage schrittweise. Allerdings setzte sich der Produktionsrückgang im ersten Quartal in beiden Sparten fort, wenn auch deutlich verlangsamt und mit zunehmendem Rückenwind im Jahresverlauf. Der verhaltene Geschäftsgang steht in Zusammenhang mit der schwachen globalen Investitionstätigkeit v. a. in den europäischen Absatzmärkten, die die Exportnachfrage bremst, sowie einem schwierigen Marktumfeld mit starkem preislichem Wettbewerb. Zudem belastet in einigen Segmenten weiterhin die kaum verbesserte Baukonjunktur die Produktion.

Trotz einer leichten Verbesserungstendenz liegt die Stimmung zu Beginn des zweiten Quartals weiterhin im pessimistischen Bereich. Die Auftragslage wird von den Unternehmen jedoch seit Jahresbeginn etwas weniger ungünstig beurteilt, so dass die Produktionserwartungen zumindest in beiden Bereichen mittlerweile sogar leicht positiv eingeschätzt werden. Die Chance auf eine leicht positive Produktionsentwicklung in beiden Teilsparten in den kommenden Monaten ist gegeben, aufgrund der stabileren Entwicklung der Auftragslage mit höherer Wahrscheinlichkeit für die Elektrotechnik.

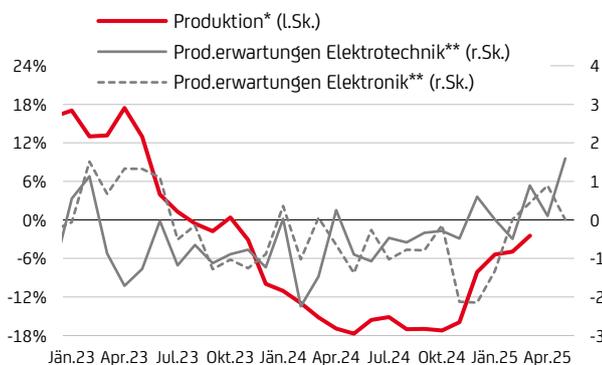
KFZ-INDUSTRIE



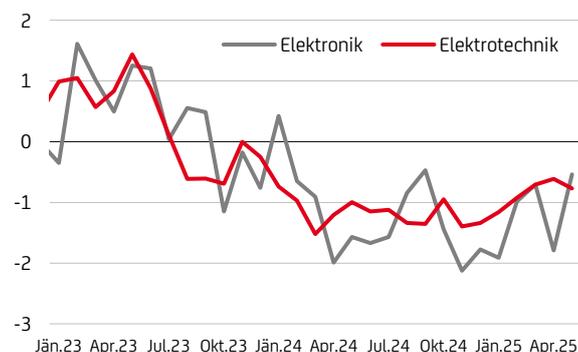
KFZ-INDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



ELEKTROINDUSTRIE

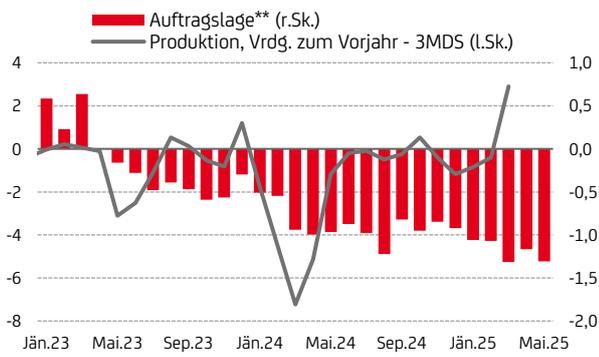


ELEKTROINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**

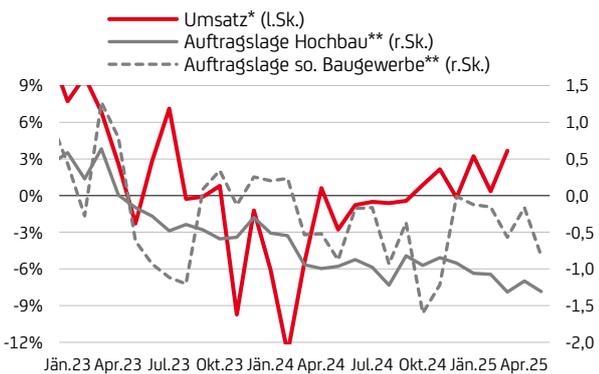


*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

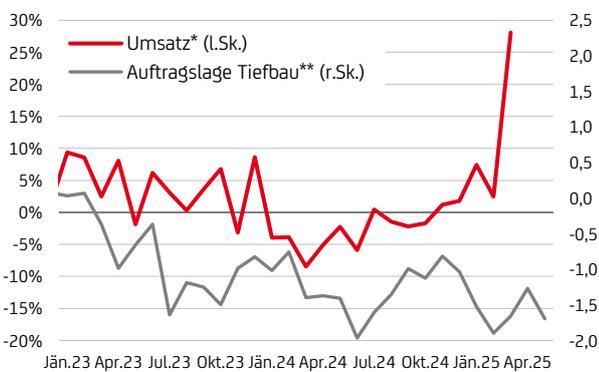
BAUKONJUNKTUR IN ÖSTERREICH



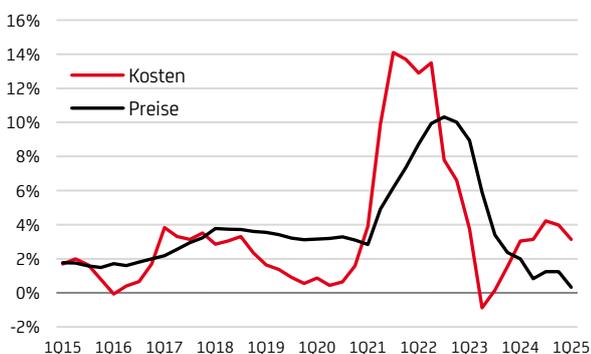
HOCHBAU



TIEFBAU



BAUPREISE UND BAKOSTEN IM WOHNBAU



*) Umsatzveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt; **) Salden positiver und negativer Auftragsbeurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

BAUWIRTSCHAFT

(Branchenklima: abkühlend)

Angesichts eines Produktionsrückgangs um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (real, arbeitstagbereinigt) startete die Bauwirtschaft unter ungünstigen Vorzeichen ins Jahr 2024. Allerdings war im Jahresverlauf eine schrittweise Stabilisierung der Baukonjunktur erkennbar, die sich bei volatilen Monatsdaten zu Jahresbeginn 2025 weitgehend fortsetzte. Im ersten Quartal 2025 stieg die Bauproduktion um über 3 Prozent im Jahresvergleich (real, arbeitstägig bereinigt) an. Dabei zeigte sich weiterhin eine sehr unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Bereiche. Im Hochbau kam es zu einem weiteren Rückgang um über 3 Prozent, unter Hinzurechnung der Ausbaugewerbe konnte jedoch das Vorjahresniveau erreicht werden. In einer spürbaren Gegenbewegung zum letztjährigen Einbruch stieg die Produktion im Tiefbau im ersten Quartal massiv an und lag um gut ein Drittel über dem Vorjahr. Auch in den vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallationen und Ausbaugewerben zeigte sich im ersten Quartal 2025 eine deutliche Trendwende mit einem Produktionsanstieg von rund 4,5 Prozent.

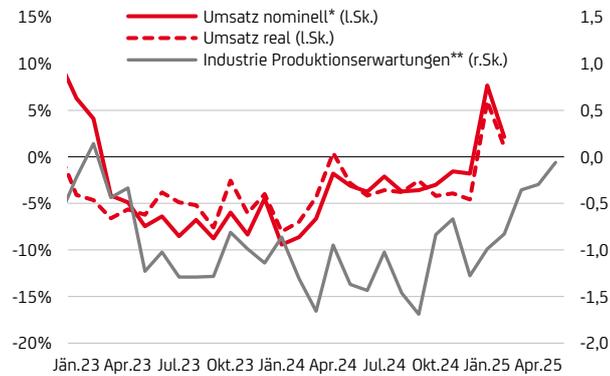
Trotz des Produktionsanstiegs erhöhte sich im ersten Quartal 2025 die Arbeitslosenquote noch geringfügig gegenüber der Vorjahresperiode. Ungeachtet der negativen Produktionsentwicklung verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Hochbau, während jene im Tiefbau und bei den Ausbaugewerben leicht zunahm. Die leichte Konjunkturverbesserung führte zu einem Anstieg des Arbeitskräftemangels im Sektor. Rund ein Viertel der Unternehmer gaben im Mai an, dass der Arbeitskräftemangel das größte Produktionshindernis wäre.

Für fast ein Drittel der Unternehmer war hingegen der Mangel an Aufträgen das größte Produktionshindernis, mittlerweile wieder mit steigender Tendenz. Analog zeigt sich in den aktuellen Umfragen eine moderate Verschlechterung der Auftragslage, die auch im langjährigen Vergleich unter dem Durchschnitt liegt. Die Einschätzung der Auftragslage hat sich bis Mai sowohl im Hoch- als auch Tiefbau gegenüber dem Jahreswechsel weiter verschlechtert. Dabei muss die Situation im Tiefbau mittlerweile sogar als etwas ungünstiger eingeschätzt werden kann, als im Hochbau und den Ausbaugewerben.

Der konjunkturelle Tiefpunkt am Bau scheint zwar weitgehend überwunden. Aber weiterhin sind insgesamt betrachtet nur schwache Wachstumsimpulse auszumachen. Dabei scheinen die diesbezüglichen Aussichten im Tiefbau in den kommenden Monaten aufgrund knapper öffentlicher Budgets ungünstiger. Im Hochbau bleibt die Lage weiter angespannt, wenn auch mittlerweile das Licht am Ende des Tunnels etwas heller strahlt.

Der Rückgang an baubewilligten Wohnungen hat in der zweiten Jahreshälfte 2024 gestoppt. Die Dynamik der Baukosten hat nachgelassen und die Aufwärtsentwicklung der Baupreise war im 1. Quartal niedriger, was jedoch auf die Ertragslage der Bauunternehmen drückt. Die Leistbarkeit von Immobilien hat sich angesichts stark steigender Löhne und 2024 zumindest wieder geringfügig gesunkener Immobilienpreise etwas erhöht. Das Auslaufen der sogenannten KIM-Verordnung Mitte 2025 könnte etwas mehr Flexibilität bei Finanzierungen bringen, die sich durch die Lockerung der Geldpolitik durch die EZB bereits vergünstigt haben. Der Abbau diverser Fördermaßnahmen aus budgetären Gründen (z.B. Photovoltaik) könnte jedoch den Ausbaugewerben in den kommenden Monaten zusetzen.

GROSSHANDEL



HANDEL

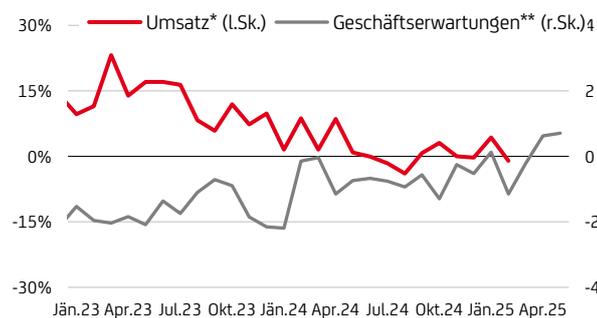
(Branchenklima: trüb)

Nach dem leichten nominellen und realen Umsatzrückgang im Jahresdurchschnitt 2024 startete der Handel ins Jahr 2025 mit einem deutlichen Umsatzplus, das sich jedoch in der Folge spürbar verlangsamte. In den ersten beiden Monaten 2025 ergab sich nominell noch ein Plus von knapp 1 Prozent und real von etwa einem halben Prozent im Jahresvergleich (jeweils saisonbereinigt).

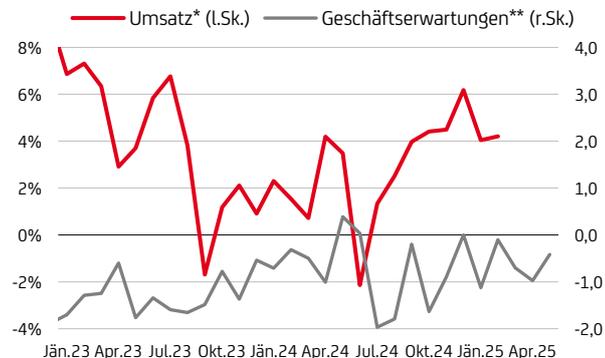
Im Großhandel war die Umsatzentwicklung in den ersten beiden Monaten 2025 etwas günstiger als im Handel insgesamt. Während sich im Lebensmittelgroßhandel sowie vor allem im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern deutliche Umsatzzuwächse zeigten, kam es vor allem in den industrie- und baunahen Sparten zu Einbußen. Die enge Verbindung zur Industrie- und zur Baukonjunktur, für die auch für die kommenden Monate nur zurückhaltende Aussichten bestehen, lassen im Produktionsverbundhandel weitere, aber nachlassende Umsatzeinbußen erwarten. Im Nahrungsmittel- und Verbrauchsgütergroßhandel sind auch in den kommenden Monaten Zuwächse in Sicht.

Auch der KFZ-Handel (inkl. Werkstätten) startete mit Rückenwind ins Jahr 2025, der jedoch rasch abflaute. Dem starken Umsatzplus im Jänner folgte ein deutlicher Rückgang im Februar, so dass in den ersten beiden Monaten die durchschnittlichen Umsätze nominell um 1 Prozent und real sogar um über 3 Prozent unter dem Vorjahr lagen. Dabei zeigte sich im KFZ-Handel und in den Werkstätten eine weitgehend ähnliche Umsatzentwicklung. Gegen Ende des ersten Quartals 2025 haben sich die Geschäftserwartungen der Branche zu verbessern begonnen und sind zu Beginn des zweiten Quartals sogar wieder in den optimistischen Bereich gestiegen. Das Neuwagengeschäft hat mittlerweile kräftig angezogen. In den ersten vier Monaten 2025 wurden fast 91.000 PKWs neu in Österreich zugelassen, ein Plus von 7,4 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Die Markteinführung neuer Modelle in einem verschärften Wettbewerbsumfeld sowie die günstigeren Rahmenbedingungen durch gesunkene Finanzierungskosten und höherer Kaufkraft der Konsumenten dürfte die positive Entwicklung im PKW-Handel in den kommenden Monaten fortsetzen. Deutlich zurückhaltender dürfte sich aufgrund der geringen Investitionsbereitschaft in einem anhaltend schwachen Konjunkturmilieu das Geschäft mit sonstigen Kraftfahrzeugen entwickeln.

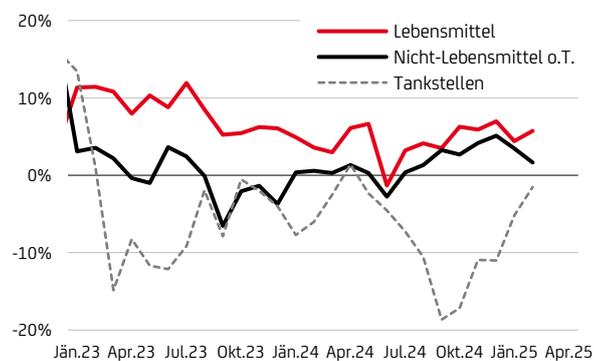
FAHRZEUGHANDEL



EINZELHANDEL



EINZELHANDEL: SPARTENUMSÄTZE*



Der Einzelhandel profitierte zu Jahresbeginn 2025 von der gestiegenen Kaufkraft der Konsumenten mit Umsatzzuwächsen. Allerdings verlangsamte sich der Wachstumstrend im Verlauf des ersten Quartals da die Verunsicherung der Konsumenten sich angesichts der wieder gestiegenen Inflation und der geopolitischen Rahmenbedingungen wieder erhöhte und die hohe Sparneigung nicht mehr nachließ. In den ersten beiden Monaten stiegen die Einzelhandelsumsätze immerhin um fast 4 Prozent nominell und 1,9 Prozent real im Jahresvergleich (saisonbereinigt). Insbesondere der Lebensmittelhandel und der Handel mit Haushaltselektronik konnten 2025 bisher das solide Umsatzwachstum des Vorjahres fortsetzen. Die Geschäftserwartungen haben sich zu Beginn des zweiten Quartals 2025 wieder etwas verschlechtert. Die erratischen Zoll-Ankündigungen der US-Politik belasten die Konjunkturstimmung, so dass trotz steigender Kaufkraft in den kommenden Monaten mit einer durchwachsenen Entwicklung im Einzelhandel gerechnet werden muss.

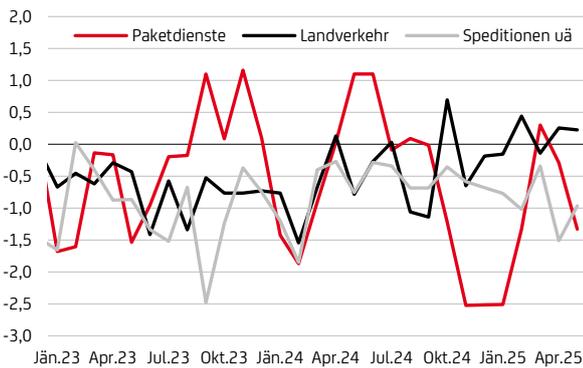
*) Umsatzveränderungen z. Vorjahr, nominell und saisonbereinigt **) Salden positiver und negativer Geschäfts- bzw. Produktionserwartungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

DIENSTLEISTUNGSUMSÄTZE

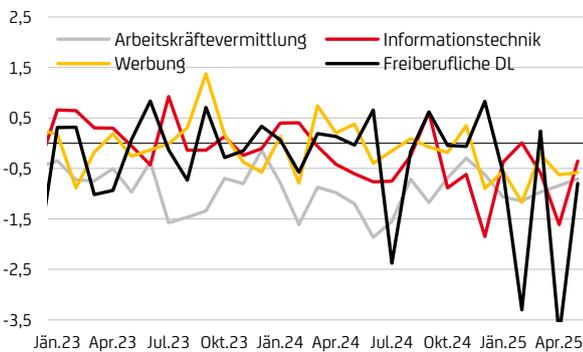
Vrdg. zum Vorjahresquartal, nom.	2023				2024			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Dienstleistungen insgesamt	11,9%	0,9%	2,1%	1,9%	1,3%	0,3%	0,2%	2,5%
Verkehr und Lagerei	9,2%	-1,2%	-4,6%	0,2%	2,1%	2,2%	3,6%	4,5%
Beherbergung u. Gastronomie	31,2%	10,6%	7,3%	7,5%	6,8%	2,5%	1,6%	6,3%
Information u. Kommunikation	7,0%	4,8%	3,4%	0,9%	4,0%	1,3%	3,1%	2,6%
Freiberufliche, techn. DL	7,9%	1,9%	2,2%	3,6%	1,4%	2,4%	1,8%	2,9%
Sonstige wirtschaftliche DL	16,3%	10,1%	8,4%	3,3%	1,0%	0,4%	-1,0%	3,8%

Q: Statistik Austria; UniCredit Bank Austria

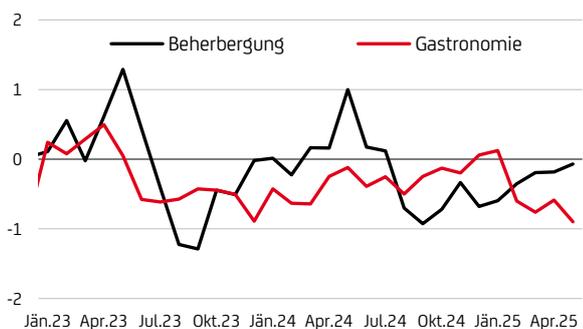
VERKEHR UND LAGEREI: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



WIRTSCHAFTSDIENSTE: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



*) Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten drei Monaten: Salden positiver und negativer Beurteilungen (standardisiert, lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

DIENSTLEISTUNGEN

(Branchenklima: trüb)

Der Rückenwind für die Dienstleistungskonjunktur gegen Jahresende 2024 hat in den ersten Monaten 2025 wieder nachgelassen. Während im vierten Quartal 2024 die Dienstleistungen (ohne öffentliche und soziale Dienste) ein nominelles Umsatzplus von immerhin 2,5 Prozent zum Vorjahr verbuchten, was die realen Umsatzeinbußen im Vergleich zu den Vorperioden deutlich reduziert hatte, zeigen die bisher vorliegenden Daten für die ersten Monate 2025 eine erneute Abschwächung an. Vor allem durch den Wegfall der Strompreisbremse kam es zu Jahresbeginn 2025 zu einem Anstieg der Inflation über die Marke von 3 Prozent, was den laufenden Anstieg der realen Kaufkraft einbremste und das Konsumentenvertrauen belastete. Zudem stieg die Verunsicherung der Konsumenten infolge der leichten Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt und der Eintrübung der Konjunkturaussichten durch die erratischen Zollankündigungen der US-Regierung, was sich ungünstig auf die Entwicklung in vielen Teilen des Dienstleistungssektor auswirkte. Die Verbesserung des Branchenklimas in der zweiten Jahreshälfte 2024 setzte sich zu Beginn 2025 etwas abgeschwächt und recht schwankend fort. Sowohl die Stimmung im Sektor als auch die Nachfrageerwartungen für die nächsten drei Monate liegen im Mai auf Jahreshöchstständen, jedoch weiter unter dem langjährigen Durchschnitt und sind schlechter als im Euroraum.

In allen Dienstleistungssparten hat sich in den ersten Monaten 2025 die Umsatzentwicklung verlangsamt. Im Bereich Verkehr und Lagerei führte dies Anfang 2025 zu einem erneuten Rückgang der realen Umsätze. Die positive Entwicklung im Personentransport flachte in den ersten Monaten 2025 deutlich ab, was auch hier zu einem realen Umsatzrückgang geführt haben dürfte. Die weitere Entwicklung ist zum einen durch weiterhin günstige Aussichten für die Tourismuswirtschaft positiv beeinflusst, jedoch durch die anhaltenden Schwierigkeiten in der Industrie belastet, dennoch haben sich die Nachfrageerwartungen im Landverkehr verbessert. Dagegen bestehen zu Beginn des zweiten Quartals sehr negative Nachfrageerwartungen im Lagerwesen und Paketdiensten.

Die Entwicklung im Bereich der Wirtschaftsdienste war auch zu Beginn 2025 sehr uneinheitlich. Während IKT- Dienstleistungen, der Finanz- und Versicherungssektor sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen auch real expandieren konnten, kam es in der Werbung, bei baunahen Diensten, den Reisebüros und vor allem bei der Überlassung von Arbeitskräften zu Umsatzrückgängen. Auch die Nachfrageerwartungen bei den Wirtschaftsdiensten sind zu Beginn des zweiten Quartals 2025 sehr uneinheitlich, generell jedoch unter dem langjährigen Durchschnitt, ausgenommen bei Reisebüros und Finanzen.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen gingen trotz guter Auslastung und hohen Nächtigungszahlen die nominellen Umsatzzuwächse in den ersten Monaten 2025 zurück. Unter Berücksichtigung der Inflation ist von gesunkenen realen Umsätzen auszugehen, stärker in der Beherbergung als in der Gastronomie. Die Gästenachfrage ist weiterhin hoch, doch kommt es preisbedingt zu einer Ausgabenzurückhaltung, die sich in der Umsatzentwicklung niederschlägt. Die Nachfrageerwartungen haben sich zumindest in der Beherbergung im Frühling wieder verbessert.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

